

# Eine neue schlesische Staphylinen-Art

beschrieben vom

Hauptlehrer *K. Letzner* in Breslau.

---

*Anthobium silesiacum*: Testaceum, parce subtiliter punctatum, metathorace testaceo. elytris flavo-testaceis, thorace duplo longioribus, apice interiore truncato, abdomine nigro. — Long.  $\frac{3}{4}$  lin.

Var. *Abdomine fusco vel rufescente.*

Kopf röthlichgelb, wie der Thorax sehr fein chagriniert, und mit zerstreuten, sehr feinen, nur unter sehr starker Vergrößerung wahrnehmbaren Pünktchen, zwischen den (schwarzen) Augen mit den gewöhnlichen flachen Eindrücken versehen. Fühler stärker als bei *Anthobium sorbi*, gegen die Spitze hin bräunlich oder schwärzlich. Thorax gelb oder blaß rothgelb, fein chagriniert, an den Seiten mit sehr feinen, eingestochenen Pünktchen bestreut, fast doppelt so breit als lang, mit stumpfen, abgerundeten Hinterecken, sehr flach gewölbt; der gewöhnliche Seiteneindruck in der Nähe der Hinterecken hebt die Oberseite nach innen zu nur sehr unbedeutend empor. — Decken blaßgelb, stark und ziemlich dicht punktiert, genau doppelt so lang als das Halsschild, nach hinten breiter werdend, an ihrer breitesten Stelle (vor der Spitze) zwei Mal so breit als der Thorax, am hinteren Ende abgestutzt, die äußere Ecke stark abgerundet, die innere rechtwinklig, oder (wenn die Naht in der Nähe des Hinterrandes etwas klappt) ein Wenig größer. — Vorder-, Mittel- und Hinterbrust auf der Unterseite gelb, das Abdomen breit, plötzlich zugespitzt, wenig über die Deckschilde hinausragend, schwarz, glänzend, bei helleren Exemplaren mehr oder weniger braun oder selbst röthlich, das Analsegment zuweilen ein Weniges heller.

Das Thier findet sich, wie die anderen Arten dieser Gattung, im Mai und Juni in verschiedenen Blüthen im Vorgebirge und niedern Gebirgen bis zu einer Höhe von etwa 2500 Fuß, und scheint in Schlesien nicht selten zu sein. Ich fing dasselbe in der Graf-

schaft Glatz (Klessengrund, Königshainer Spitzberg), im Eulen- und Waldenburger-Geb. (große Hecke, Hornschloß, Bögenberge). Wahrscheinlich ist es bisher mit *Anthobium torquatum* verwechselt worden, dem es in der kurzen breiten Gestalt, den (namentlich bei dem Weibchen) nach hinten stark verbreiterten, kurzen, gelben Deckenschilden und dem schwarzen Abdomen auch unter allen Arten am nächsten steht, sich aber von demselben durch die gelbliche Färbung der Hinterbrust und die fehlenden Höckerchen auf dem 6. Abdominal-Segmente der Männchen hinreichend unterscheidet. Da die Färbung der Unterseite, namentlich der Brust, bei den gelben *Anthobium*-Arten ein so wichtiges Kennzeichen abgibt, so dürfte wohl die gelbe Hinterbrust allein hinreichen, um die in Rede stehende Art als eine gute anzusprechen, zumal ich bei keinem der in meinem Besitz befindlichen Exemplare auch nur die geringste Neigung zu einem Dunklerwerden der Brust wahrgenommen habe.

Von *Anthobium sorbi* unterscheidet sich die in Rede stehende Art durch die weniger röthliche, sondern mehr gelbliche Färbung, durch die größere Breite des Halsschildes und der Decken, durch flacheres Halsschild, durch kürzere Decken und durch die dunklere Färbung des Hinterleibes bei den Weibchen; — von *Anthobium aucupariae* <sup>1)</sup> (das in Schlesien an verschiedenen Orten im Vorgebirge und Gebirge vorkommt) dagegen: durch etwas geringere Größe, breiteren, weniger gewölbten, dicht und stark punktirten, an den Hinterecken abgerundeten auf der Scheibe keine Längseindrücke zeigenden Halsschild und die gelbliche Hinterbrust.

---

<sup>1)</sup> Bei dieser Gelegenheit mag mitgetheilt werden, daß *Anth. Aucupariae* Ksw. auch in Thüringen vorkommt und mir von H. Forstrath Kellner als *thuringicum* Kelln. in litt. mitgetheilt wurde. G. Kraatz.